



 Center für Lebens Langes Lernen

***Definition der Qualität
berufsbegleitender Studienangebote:
Ergebnisse der Evaluation des
berufsbegleitenden MBA
Bildungsmanagement***

***Berufsbegleitend Studieren in Deutschland:
Status quo und Perspektiven, Berlin
08./09. März 2010
Dr. Michaela Knust***



Inhalt

- Herausforderungen der Qualitätssicherung berufsbegleitender Studienprogramme
- Qualitätskriterien berufsbegleitender Studienprogramme

Ausgangsfrage

Stehen berufsbegleitende Studiengänge unter besonderen Herausforderungen in Bezug auf Qualitätssicherung?

- Ergebnisse einer intl. Vergleichsstudie zeigen, dass die QS durch Externe in der WB wenig praktiziert wird.
- Was im Einzelnen gute Qualität definiert, ist aus Anbieterperspektive sehr unterschiedlich geregelt.
- Intransparenz in der Qualitätssicherung bedeutet für Endverbraucher Unsicherheit in der Auswahl der für sie passenden Programme.

Ausgangsfrage

Stehen berufsbegleitende Studiengänge unter besonderen Herausforderungen in Bezug auf Qualitätssicherung?

- Ergebnisse einer intl. Vergleichsstudie zeigen, dass die QS durch Externe in der WB wenig praktiziert wird.
- Was im Einzelnen gute Qualität definiert, ist aus Anbieterperspektive sehr unterschiedlich geregelt.
- Intransparenz in der Qualitätssicherung bedeutet für Endverbraucher Unsicherheit in der Auswahl der für sie passenden Programme.

Das Instrument der Programm-Akkreditierungen unterhalb der Studiengangsebene ist noch nicht etabliert.

WWB an Hochschulen unterliegt nicht den gleichen QS-Anforderungen wie z.B. in der Erwachsenenbildung (AZWV).

Anzahl von KP im WB-Master variiert von 60-120 KP.

Zugangsvoraussetzungen zum WB-Master variieren tlw. sehr.



Zentrale Fragen

- Wie können Hochschulen die Qualität der Weiterbildung transparent sichern?
- Studiengänge: Inwieweit berücksichtigen die existierenden Leitfäden der Akkreditierungsagenturen die besonderen Bedürfnisse berufsbegleitender Programme?
- Weiterbildung: Wie kann eine transparente Qualitätssicherung analog zur Programmakkreditierung erfolgen?



Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen

- Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes
- Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem
- Studiengangskonzept
- Studierbarkeit
- Prüfungssystem
- Ausstattung
- Transparenz und Dokumentation
- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
- Studiengänge mit besonderem Profilanspruch
- Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit



Qualitätssicherungskriterien in den Handreichungen für weiterbildende Studiengänge

- **Darstellung der Studienform „berufsbegleitend“**
→ Klärung und Beschreibung sowie zeitliche Belastung
- **Anwendung der 300 ECTS-Punkte-Regelung**
→ Sicherstellung sowie Anrechnungsverfahren
- **Zugang und Anrechnung von Vorqualifikationen**
→ Erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss sowie qualifizierte berufspraktische Erfahrung
- **Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten**
→ im Sinne von „ersetzen“

ACQUIN, 03/2009



Akkreditierungskriterien für wissenschaftliche Weiterbildung

- Adressaten und Zugang
- Angebotsumfang
- Studierbarkeit und Angebotsorganisation
- Durchlässigkeit und Anrechenbarkeit
- Abschlussbezeichnungen
- Lehrpersonal
- Trägerschaft/Anbieter

Faulstich & Oswald, 01/2010



Überlegungen zu den Qualitätskriterien berufsbegleitender Studiengänge

- Basis der nachfolgenden Überlegungen:
 - Ergebnisse der intl. Vergleichsstudie
 - Europäische Anforderungen (Umsetzung des Bologna-Prozesses)
 - Benchmarking-Prozess mit der Fraunhofer Academy
 - Eigene Erfahrungen der sechs berufsbegleitenden Studiengänge an der Universität Oldenburg
 - Kundenanforderungen



Analysekategorien nach dem Modell des Instructional Design

- **Effizienz**
(insbesondere Verhältnis Lernaufwand zu Lernertrag)
 - **Effektivität**
(insbesondere Anwendung, Praxisbezug, Transfer)
 - **Appeal**
(insbesondere Zufriedenheit der Lernenden, Anreiz für Weiterlernen)
- Diese Analysekategorien sind auf allen Analyseebenen anzuwenden

Analyseebenen

Die Analyseebenen
beziehen sich auf

**übergreifende
Managementfunktionen**
(Makro-Ebene)

Studiengangsebene
(Meso-Ebene)

Modulebene
(Mikro-Ebene)

Übergreifende Managementfunktionen

- Organisationsformen
- Support
- Marketing
- Qualitätsmanagement

Studiengangsebene

- Modularisierung und Curriculum
- Planung und Finanzierung
- Wissenschaftliche Experten / Mentoren
- Prüfungen
- Anrechnung von Kompetenzen

Modulebene

- Lernarrangement
- Studienmaterial
- Lernumgebung

MIKRO

MESO

MAKRO



Auszug aus der Analyse der Modulebene

Effizienz	Effektivität	Appeal
Lernarrangement Präsenz/Online/Blended Learning	Lerngestaltung Projektlernen, Teamarbeit	Rahmenbedingungen Ansprechpartner, Infrastruktur, Catering
Modulgestaltung Einheitlichkeit	Studienmaterialien teilnehmeraktivierende Methoden, Praxisbeispiele	Betreuung durch Dozenten/ Mentoren Einsatz von Lernbegleitern
Studienmaterialien Standards	Nachhaltigkeit Möglichkeiten des „Weiternutzens“	Lernumgebung Nutzerfreundlichkeit
Lernumgebung Angemessenheit, übergreifendes LMS		Netzwerkbildung Lerngruppen

Auszug aus der Analyse der Studiengangsebene

Effizienz	Effektivität	Appeal
Lernzeit Investierte Zeit = Lernzeit	Modulwahl Flexibles oder starres Curriculum	Support zentral, zeitnah, präzise
Anrechnung berufl. Kompetenzen Transparente Verfahren	Abschlussmöglichkeiten Flexibilität, Wechselmöglichkeiten	Schnupperstudium bzw. Unterbrechungen
Prüfungssysteme Transparent, einheitlich, projektbezogen	Qualifikation der Dozenten/Mentoren Renommee, Praxis- sowie Forschungsnähe	Gebührenerhebung Modulbezogen, Ratenzahlungen
Preisgestaltung Transparent, angemessen	Promotionsberechtigung	Alumni Netzwerkbildung

Auszug aus der Analyse der übergreifenden Managementfunktionen

Effizienz	Effektivität	Appeal
Institutionelle Einbindung	Integration von Angeboten für Berufstätige in die Gesamtstruktur der Hochschulen	Gesamtbewertung der Studiengänge und der Servicequalität
Verortung wissenschaftlicher und organisatorischer Verantwortung		Profilentwicklung Lifelong Learning Strategie
Professionalität im Management Lerndesign, Lerntechnologien, Support, Marketing, Qualitätssicherung		Sicherheit durch Nachhaltigkeit solide finanzielle Basis



Fazit

- Berufsbegleitende bzw. weiterbildende Programme haben besondere Herausforderungen in Bezug auf Qualitätssicherung.
- Existierende Instrumente zur Qualitätssicherung von (berufsbegleitenden bzw. weiterbildenden) Studiengängen integrieren kaum die Nachfragerperspektive.
- Das Instrument zur Qualitätssicherung der Weiterbildung muss beide Perspektiven, d.h. der des Anbietenden und der des Nachfragenden, gerecht werden.
- Die Qualitätskriterien sollten auf unterschiedlichen Analyseebenen (Makro-, Meso-, Mikroebene) betrachtet werden, um entsprechende Transparenz für alle Beteiligten zu schaffen.



Kontakt

C3L - Center for Lifelong Learning
Universität Oldenburg
Dr. Michaela Knust

michaela.knust@uni-oldenburg.de
www.c3l.uni-oldenburg.de





Backup





Methodische Herangehensweise im Benchmarking

- Entwicklung eines Kriterienkatalog anhand einschlägiger Literatur und der Standards des Masterstudiengangs Bildungsmanagement
- Internetrecherche zu den berufsbegleitenden Fraunhofer-Studiengängen inkl. Lernumgebungen, falls vorhanden
- Materialanalyse (Studienmaterialien, Infomaterial, Handreichungen etc.)
- ergänzende Telefon-Interviews mit Studiengangsverantwortlichen